

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 64 (2021)

Artikel: 75 Jahre Kammermusik-Konzerte Langenthal (1946-2021)

Autor: Flüe, Hanspeter von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

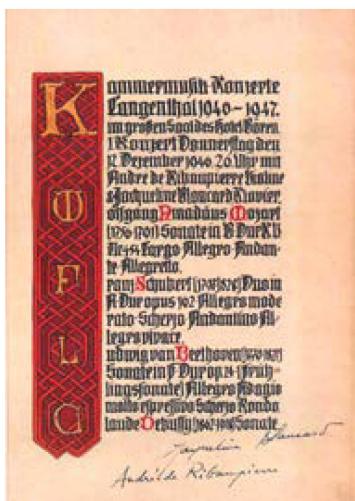
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

75 Jahre Kammermusik-Konzerte Langenthal (1946–2021)

Von Hanspeter von Flüe, Bilder: zvg

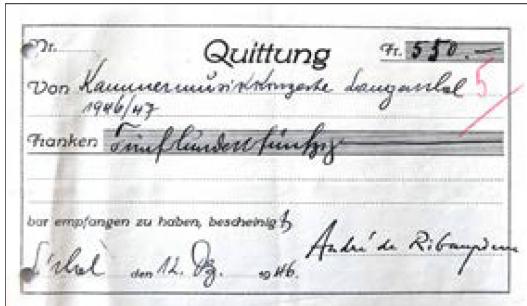
Die Kammermusik-Konzerte Langenthal (KKL) haben in der Corona-Saison 2020/21 ihr 75-Jahr-Jubiläum gefeiert, wobei «gefeiert» angesichts des komplett abgesagten Jubiläumsprogramms wohl etwas zu weit gegriffen ist. Dennoch soll die Gelegenheit genutzt werden, um auf die stolze Geschichte dieses zur Tradition gewordenen Kulturangebots in Langenthal zurückzublicken. Es gäbe immer mehr zu berichten, ausführlicher dürfte es sein und vielleicht wissenschaftlich exakter. Der vorliegende Text soll versuchen, der Geschwärtigkeit des Alters der 75-jährigen Konzertreihe zu entgehen, faktennah zu bleiben und nicht (zu sehr) ins Anekdotische abzuschweifen. Bewusst wurde darauf verzichtet, ausführlich auf die auftretenden Ensembles einzugehen. Zu den Auftritten in Langenthal gibt die Chronik der KKL Auskunft. Eine Würdigung des Schaffens der einzelnen Musikerinnen und Musiker, von denen äusserst viele Anerkennung auf der ganzen Welt geniessen, würde an dieser Stelle zu weit führen.

Chronikseite 1. Konzert
vom 12.12.1946.



Gründung

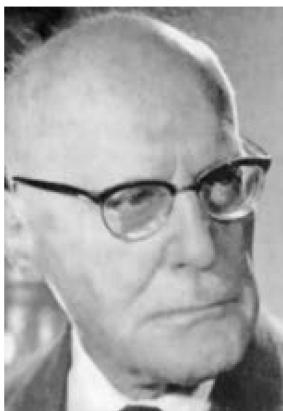
«Dem musikalischen Leben in Langenthal müsste man gerechterweise ein besonderes Loblied singen. Was in diesem Beete des Gartens blüht und gedeiht, das reicht mit seinen Wurzeln nur zum geringsten Teile in das 18. Jahrhundert und zu St. Urban zurück, sondern ist der Hingabe, der Liebe und Begeisterung der lebenden Generation erwachsen.»¹ Diese vielleicht etwas pathetische, aber dem Zeitgeist entsprechende Würdigung des musikalischen Kulturlebens in Langenthal aus den späten 1950er-Jahren trifft den Kern der Leidenschaft der damals im Kulturbereich Engagierten sehr gut. Der Langenthaler Historiker Jakob Reinhard Meyer beschreibt 1958 die Umstände der Gründung der Kammermusik-Konzerte Langenthal 1946 wie folgt: «Und ist es nicht erstaunlich?: Vor zehn Jahren haben es drei ortsansässige Persönlichkeiten, ein Arzt, ein



Quittung Gage 1. Konzert
KKL am 12.12.1946.

Gesanglehrer und ein kaufmännischer Angestellter, unternommen, ganz als Privatsache [...], jeden Winter fünf Kammermusikkonzerte zu veranstalten, auf eigenes Risiko, mit erstklassigen Kräften, mit klassischer und moderner Musik, immer nach eigener Wahl, ohne sich von irgend jemandem dreinreden zu lassen. Der (nicht materielle) Erfolg ist ‹Lohn, der reichlich lohnet.›² Dieser knappen Beschreibung der Umstände der Gründung der rein aus privater Initiative entstandenen, mittlerweile traditionellen Kammermusik-Konzerte Langenthal ist nichts beizufügen, ausser vielleicht, dass die Gründung der Konzertreihe so kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kein geringes Wagnis darstellte. In der Gründerzeit war es dafür aber relativ einfach, gute Ensembles zu angemessenen Preisen engagieren zu können, weil sie im kriegsverwüsteten europäischen Ausland kaum Gelegenheit hatten aufzutreten.

Schon mit der ersten Saison war der Konzertreihe ausserordentlicher Erfolg beschieden. Von den damals 324 im Bärensaal vorgesehenen Plätzen wurden 237 als Abonnementsplätze verkauft. Die Abonnements kosteten CHF 16.00 (I. Kategorie), CHF 12.00 (II.) und CHF 9.00 (III.). Die Preise für die Einzelbillette betrugen CHF 4.40 (I.), CHF 3.30 (II.) und CHF 2.20 (III.). Die Abendprogramme wurden für CHF 0.20 verkauft. In den Lokalnachrichten des Langenthaler Tagblatts vom 11. Dezember 1946 wurde seitens der Organisatoren deutlich auf die «Spielregeln» aufmerksam gemacht: «Wir möchten noch kurz darauf aufmerksam machen, dass die Konzerte immer Punkt 20 Uhr beginnen werden. Die Türen werden nach dem Konzertbeginn geschlossen sein und erst nach dem ersten Satz des ersten Stücks kurz geöffnet werden. Wir wollen damit verhindern, dass die Konzertbesucher durch nachträgliches Eintreten von Nachzüglern gestört werden; und ferner wollen wir allen auswärtigen Besuchern mit dem exakten Beginn ermöglichen, dass sie die Spätsüge gut erreichen können. Wir bitten also dringend, im Interesse Aller, diesen exakten Beginn der Konzerte sich zu merken.» Neben den Abonnementen konnten für das erste Konzert am 12. Dezember 1946 zusätzlich 76 Einzelbillette verkauft werden, womit das Publikum beachtliche 313 Personen umfasste. Das Honorar für André de Ribeauville (Violine) und Jacqueline Blancard (Klavier) betrug CHF 550.00 inklusive Spesen. Die Inseratekosten im Langenthaler Tagblatt waren mit CHF 14.45 ebenfalls überschaubar.



Die Gründerväter

Seit der Gründung werden die Kammermusik-Konzerte Langenthal ehrenamtlich geleitet. Ins Leben gerufen wurde die Konzertreihe von einem Dreierteam aus kammermusik-begeisterten Musikliebhabern: Gerhard Aeschbacher (in der Leitung der KKL 1946-53), Paul Richard (1946-52) und Paul Huber (1946-75). Gerhard Aeschbacher war Musiklehrer – oder wie man damals sagte: Singlehrer – an der Sekundarschule in Langenthal. Er wechselte 1952 an das staatliche Berner Lehrerseminar Hofwil und Bern und wurde 1977 dazu auch als Lehrbeauftragter für Musikwissenschaft an die Universität Bern berufen. Daneben war Aeschbacher ein anerkannter Pianist und Cembalospieler, der selbst zu mehreren Malen im Rahmen der KKL auftrat. Bereits ein Jahr vor Aeschbacher trat Paul Richard, welcher der Kammermusik auch als Bratschist verbunden war, aus dem Leitungsteam der KKL zurück. Der ehemalige Prokurst im Lebensmittelhandel von Emil Geiser in Langenthal wanderte 1952 nach Kanada aus. Die Auswanderung in die Neue Welt bedeutete für Richard auch den Aufbau einer neuen Existenz. Zusammen mit einem Partner war er vorerst im Sackhandel tätig, später wirkte er an verschiedenen Orten Kanadas als erfolgreicher Restaurateur.³ Richard war ein grosser Wagnerkenner und -sammler. Er vermachte der Universität Bern eine umfangreiche Wagnersammlung, womit er nicht nur in Langenthal, sondern auch in der Kantonshauptstadt musikalische Spuren hinterlassen hat. Vom Gründertrio war Paul Huber am längsten in der Verantwortung als Leiter der KKL. Fast 30 Jahre lang engagierte sich der Augenarzt für die Kammermusik in Langenthal. Die Verbundenheit der Familie Huber mit der Konzertreihe war so gross, dass die Witwe seines nach Kanada ausgewanderten und in Ottawa als Physikprofessor lehrenden Sohnes den Kammermusik-Konzerten Langenthal nach dessen Tod ein Legat überliess, um im Andenken an ihren Mann und an ihren Schwiegervater in der fernen Heimat ein hochstehendes Kammermusik-Konzert zu veranstalten. Dies sage und schreibe 40 Jahre nach dem Rücktritt von Paul Huber aus dem Leitungsteam der KKL. Die Witwe wünschte sich ein Konzert mit dem weltbekannten, praktisch jährlich auch in Ottawa auftretenden «Vienna Piano Trio»⁴ – ein Wunsch, den ihr das aktuelle Organisationsteam gerne erfüllte. Das Konzert fand am 9. Januar 2020 statt und begeisterte: «Die dicht besetzten Reihen im Bärensaal wiesen darauf

Von oben: Gerhard Aeschbacher, Paul Richard, Paul Huber.

hin, dass das Langenthaler Publikum vom international berühmten Vienna Piano Trio einen Abend der Extraklasse erwartete. [...]. Was die drei Interpreten [aus den Werken] machten, übertraf selbst höchste Erwartungen durch die Intensität, in der sie ihr Zusammenspiel gestalteten und vom ersten bis zum letzten Ton sich den Werken mit faszinierender Leidenschaft hingaben.»⁵



Paul Biedermann, Fritz Lyrenmann.

Die Ära Lyrenmann – Biedermann

Nach dem Ausscheiden von Paul Richard und Gerhard Aeschbacher aus dem Leitungsteam wurde Paul Huber in der Konzertorganisation vom Langenthaler Posthalter Fritz Lyrenmann (in der Leitung der KKL 1952-99) unterstützt. Zehn Jahre später stiess der Langenthaler Arzt Paul Biedermann (1962-99) dazu. Ab 1975, als sich Paul Huber zurückzog, zeichneten Lyrenmann und Biedermann zu zweit für die Konzertreihe verantwortlich – ganze 47 beziehungsweise 37 Jahre lang. Damit wurden die beiden zu den prägenden Persönlichkeiten für die KKL in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

In die Zeit von Lyrenmann und Biedermann fällt auch die enge Zusammenarbeit mit dem Basler Impresario Pio Chesini, der die beiden bei der Programmgestaltung und bei der Auswahl der Ensembles beraten hat. Die Zusammenarbeit mit dem 1999 verstorbenen Chesini stellte sich als echte Symbiose heraus. Chesini stellte der KKL-Leitung sein sicheres Urteil, seine Erfahrung und sein Beziehungsnetz zur Verfügung und konnte im Gegenzug Musikerinnen und Musiker für Auftritte in Langenthal vermitteln. Dabei entwickelte sich eine geradezu freundschaftliche Beziehung zwischen den Organisatoren und dem Impresario, dem sein Beruf nicht nur Geschäft, sondern Berufung bedeutete, und dem seine Künstlervermittlung nicht nur eine vertragliche Angelegenheit, sondern ein künstlerisches Anliegen war. Die Kammermusik-Konzerte sind seit jener Zeit bis heute bekannt dafür, dass Auftritte in Langenthal von einem familiären, unkomplizierten Umfeld betreut werden, dass faire Gagen bezahlt werden, und dass dafür auch hohe künstlerische Qualität verlangt wird. Die freundschaftliche Beziehung wurde nicht nur zwischen den Organisatoren und der Künstleragentur gepflegt, sondern auch zwischen den auftretenden Musikerinnen und Musikern und dem näheren Umfeld der Organisatoren.



Bartók Quartett mit Jörg Lüthi,
Anna Lüthi, Paul Biedermann
und Theo Schnider.

Zwischen 1967 und 1994 war insgesamt 12 Mal das «Bartók Quartett»⁶ aus Budapest in den Kammermusik-Konzerten zu hören. Da die Musiker von der Agentur Chesini für mehrere Konzerte in der Schweiz engagiert waren und sich deswegen gleich einige Tage in der Schweiz aufhielten, übernahm Paul Biedermann einen grossen Teil der Betreuung der Musiker. Beim Nachtessen im offenen Haus der Familie Biedermann kam natürlich zur Sprache, dass der Gastgeber ein leidenschaftlicher Bratschist und Quartettspieler war. Die Idee, dies auszunutzen, war schnell geboren. So wurde in Thunstetten bei Paul Biedermann und in Subingen, im ebenfalls gastlichen Haus des Arztes und Cellisten Theo Schnider und seiner Frau Renata, einige Male zusammen musiziert. Neben den Gastgebern waren Jörg Lüthi und seine Frau Anna (beide Violine) aus Roggwil, die später bei der Programmgestaltung der KKL mit prägend sein sollten, Teil des Amateurquartetts, das im Oktett mit dem mehrfach ausgezeichneten Ensemble aus Budapest, das unter anderem auch bei der Eröffnung der weltberühmten Oper in Sidney auftrat, in den privaten Musikzimmern in Thunstetten oder Subingen Mendelssohn, Spohr oder Svendsen spielte. Gekrönt von lukullischen Mahlzeiten nach dem Spiel waren es musikalische Sternstunden für das Amateurquartett und, wie seitens der Ungarn versichert wurde, auch für die Profis. Sicher waren das gemeinsame Musizieren und das anschliessende gemütliche Beisammensein jedoch die tragende Basis für die jahrelange Freundschaft, die sich daraus entwickelte.



Roman Schmid.

Jörg Lüthi.

Die Ära Schmid

Im Jahr 1999 übernahm der Langenthaler Gynäkologe Roman Schmid das Zepter, nachdem er zuvor schon seit 1996 Lyrenmann und Biedermann bei ihrer Arbeit unterstützt hatte. Zu Beginn organisierte er die Konzertreihe ganz alleine. Ab dem Jahr 2005 erhielt Roman Schmid im administrativen Bereich Unterstützung von Marianne von Flüe-Fleck, die neben der Gestaltung der Inserate mit der Zeit auch das Vertragswesen übernahm. Ab 2006 wurde Schmid in seiner Arbeit – vor allem bei der Programmgestaltung – zusätzlich unterstützt vom Roggwiler Sekundarlehrer Jörg Lüthi, dem langjährigen Leiter des Kammerensembles Langenthal, und seiner Frau Anna Lüthi, die jahrzehntelang an der

Langenthaler Musikschule Geige unterrichtete. 2007 übernahm Christof Kummer mit seinem Treuhandbüro kostenlos die Rechnungsführung. In die Zeit von Roman Schmid als Gesamtleiter der Kammermusik-Konzerte Langenthal fiel die Vereinsgründung. Am 26. April 2007 wurde aus dem «Privatunternehmen» KKL ein Verein. Dies minderte einerseits das finanzielle Risiko der Veranstalter, die nicht mehr mit ihrem Privatvermögen für allfällige Verluste haften mussten, und erleichterte andererseits den Zugang zu Sponsoren und zur Unterstützung der Konzertreihe durch die öffentliche Hand. Seit 2008 werden die KKL mit einem jährlichen Vereinsbeitrag von der Stadt Langenthal unterstützt, womit die Stadt Langenthal einen für das Fortbestehen der KKL substanzialen Beitrag leistet. Das juristische Kleid des Vereins wurde aber von Beginn weg sehr minimal ausgestaltet. Vereinsmitglieder sind nur die Mitglieder des Vorstands und zum Teil ihre Ehepartner. Gründungspräsident war Roman Schmid. Daneben amteten im Vorstand Jörg Lüthi (Vizepräsident), Christof Kummer (Kassier) und Marianne von Flüe-Fleck (Sekretariat). Ein Vereinsbeitrag wird nicht erhoben. Roman Schmid behielt das Präsidium und die Gesamtleitung der Konzertreihe bis 2011.

Ein Höhepunkt der Ära Schmid war sicher das 60-Jahr-Jubiläum in der Saison 2006/07, das mit einem aussergewöhnlich stark besetzten Programm begangen wurde. Roman Schmid konnte dazu – ganz in der Tradition der KKL – verschiedene Musikerinnen und Musiker von Weltformat nach Langenthal verpflichten. Am 2. November 2006 spielte der Blockflötist Maurice Steger mit dem Ensemble «La Ciaccona»⁷, am 30. November 2006 trat der Cellist Thomas Demenga⁸ auf, am 11. Januar 2007 folgte das junge «Amaryllis Quartett»⁹, am 8. Februar spielten mit Patricia Kopatchinskaja (Violone) und Sol Gabetta (Violoncello) zwei Große des Fachs, die später noch ganz grosse werden sollten¹⁰. Den glänzenden Abschluss der Jubiläumssaison machte dann am 15. März 2007 der Weltstar Gidon Kremer (Violine) zusammen mit Oleg Maisenberg (Klavier).

Eine grosse Herausforderung stellte schon immer der Verkauf der Abonnements, der Vorverkauf der Einzeltickets und die Betreuung der Abendkasse dar. Amtete ab Beginn das Musikhaus Schneeberger als Vorver-

Verein Kammermusik-Konzerte Langenthal: Vorstandsmitglieder

2007

Präsident: **Roman Schmid**

Vizepräsident: **Jörg Lüthi**

Kassier: **Christof Kummer**

Sekretariat: **Marianne von Flüe-Fleck**

Beisitzer*innen: **Anna Lüthi, Urs Keller**

2011

Präsident: **Hanspeter von Flüe**

Vizepräsident: **Roman Schmid**

Kassier: **Christof Kummer** (bis 2017),

Hanspeter von Flüe (ab 2017)

Sekretariat: **Marianne von Flüe-Fleck**

Beisitzer*innen:

Marianne Hauser Haupt (bis 2019),

Jörg Lüthi, Eva Lüthi (ab 2015)

kaufsstelle, wurde diese Aufgabe ab 1984 durch den Grammo-Shop Bossert übernommen. Im Jahr 2007 wurde die Vorverkaufsstelle vom Stadtladen übernommen, der durch die Aare Seeland mobil betrieben wurde. Als Folge einer Restrukturierung und der Konzentration auf das Kerngeschäft im Reisezentrum der Aare Seeland mobil sollte dann der Vorverkauf und die Abendkasse an die Rezeption des Hotels Bären übergehen. Damit konnte für die KKL eine ideale Lösung gefunden werden, denn das Bärenteam betreut die Kunden der KKL wie seine eigenen und verfügt über eine hohe Dienstleistungsbereitschaft, Freundlichkeit, Übersicht und Ruhe, wenn es mal hektisch wird – und ist sehr gut persönlich, über Telefon, Mail und Internet erreichbar.

Der Barocksaal des Hotels Bären ist seit der Gründung der Konzertreihe die «Heimat» der Kammermusik-Konzerte Langenthal. Der Saal eignet sich ausserordentlich gut für Kammermusik-Konzerte. Akustisch vielleicht etwas trocken, gewinnt er aber an Volumen, wenn er voll besetzt ist. Auch für den weltberühmten Oboisten, Dirigenten und Komponisten Heinz Holliger bedeuten der Bärensaal, wie er genannt wird, und die KKL so etwas wie Heimat. So schreibt der gebürtige Langenthaler, der unweit des Bären aufgewachsen ist, anlässlich seines (vorerst) letzten Konzerts bei den KKL in die Chronik: «Es war richtig heimelig, im guten alten Bärensaal zu spielen.»¹¹ Die Gage für das Konzert hat er im Übrigen grosszügig der Musikschule Langenthal überlassen – genauso, wie die Preissumme für den Langenthaler Kulturpreis, der ihm 1999 verliehen wurde.¹² Heinz Holliger war den Kammermusik-Konzerten Langenthal von Jung auf sehr verbunden. Bereits 1949 besuchte er – kaum 10-jährig – sein erstes Konzert der Reihe. Eine Zeitzeugin erinnert sich, «wie der kaum 10-jährige Heinzeli mit einem Matrosenkleid am 2. März 1949 auf dem Podium gesessen sei, ohne mit den Füssen den Boden zu erreichen. Der Knabe habe tief versunken dem «Trio di Trieste»¹³ zugehört».¹⁴ Holliger trat später – inzwischen zum international anerkannten und gefeierten Musiker gereift – auch immer wieder selbst im Rahmen des KKL-Programms auf.¹⁵



Von oben nach unten:
Hanspeter von Flüe,
Marianne von Flüe-Fleck,
Eva Lüthi.

Das heutige Leitungsteam

In vorbildlicher Manier leitete Roman Schmid 2010, nach über 10 Jahren Engagement an der Spitze der KKL, die Planung seiner Nachfolge ein. Es wurden neue Strukturen geschaffen, die es erlaubten, die Arbeit unter verschiedenen Personen aufzuteilen. Schmid trat aus dem ersten Glied zurück und übertrug auf die Saison 2011/12 hin die Gesamtleitung der Reihe dem Roggwiler Sprachwissenschaftler Hanspeter von Flüe, der zuvor von 2002 bis 2008 unter anderem das Stadttheater Langenthal geleitet hatte. Die künstlerische Leitung übernahm Roman Schmid, um in dieser Hinsicht die so wichtige Kontinuität zu gewährleisten. Schmid wurde weiterhin unterstützt vom Ehepaar Lüthi. Jörg Lüthi übernahm im Leitungsteam die betriebliche Leitung, während Marianne von Flüe-Fleck für die administrative Leitung verantwortlich zeichnete. Auf 2015 gelang es, als künstlerische Leiterin Eva Lüthi zu gewinnen, die Berner Cellistin mit Roggwiler Wurzeln. Roman Schmid und Jörg Lüthi gaben ihre Ämter ab und konnten 2015 nach insgesamt 19 beziehungsweise 9 Jahren Engagement für die KKL verabschiedet werden – dies mit dem Gefühl, den Übergang in eine neue Ära gut begleitet und den Fortbestand der Konzertreihe somit sichergestellt zu haben. Selbstverständlich blieben Roman Schmid mit seiner Ehefrau Trudi sowie Jörg Lüthi mit Gattin Anna den KKL als treue Konzertbesucher erhalten und stehen dem neuen Leitungsteam bei Bedarf immer mit Rat und Tat zur Verfügung. So ist nun mit Hanspeter von Flüe (seit 2011 als Gesamtleiter und Präsident sowie seit 2017 zusätzlich als Kassier), Eva Lüthi (seit 2015 als künstlerische Leiterin) und Marianne von Flüe-Fleck (seit 2011 als administrative Leiterin) ein Dreierteam an der Spitze der Konzertreihe, das sich gut ergänzt und sich bemüht, die Kammermusik-Konzerte Langenthal weiterhin als festen Teil des Langenthaler Kulturlebens zu etablieren. Im erweiterten Kreis des Leitungsteams dabei ist auch Rudolf Wachter, der seit 2011 die Texte für das Abendprogramm verfasst¹⁶, die sich beim Publikum grosser Beliebtheit erfreuen. Diese zuweilen fast literarisch anmutenden Miniaturen vereinen grossen musikalischen Sachverstand mit sprachlicher Leichtigkeit. Sie vermitteln Vorfreude, informieren gut über die Programm-punkte der Konzertabende und lassen bei manchen Konzertbesucherinnen und -besuchern bei der Nachlektüre zu Hause das Konzerterlebnis noch einmal aufleben.

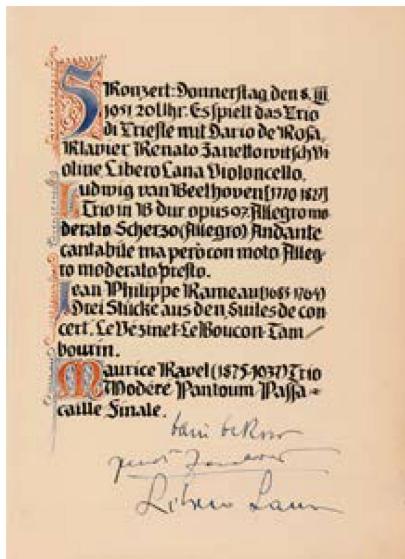
Leitung Kammermusik- Konzerte Langenthal

1946-1952 **Paul Richard**
1946-1953 **Gerhard Aeschbacher**
1946-1975 **Paul Huber**
1952-1999 **Fritz Lyrenmann**
1962-1999 **Paul Biedermann**,
ab 1996 unterstützt durch **Roman Schmid**
1999-2011 **Roman Schmid**,
ab 2005 unterstützt durch **Marianne von Flüe-Fleck** (Administration),
ab 2006 unterstützt durch **Jörg und Anna Lüthi** (Programmgestaltung)
seit 2011 **Hanspeter von Flüe**,
ab 2011 zusammen mit **Marianne von Flüe-Fleck** (administrative Leitung), 2011-2015 unterstützt durch **Roman Schmid** (künstlerische Leitung), ab 2015 zusammen mit **Eva Lüthi** (künstlerische Leitung)

In die Zeit des aktuellen Leitungsteams fiel auch die Anpassung der Homepage der Konzertreihe an die gestiegenen digitalen Bedürfnisse und Erwartungen der Konzertbesucherinnen und -besucher. Der 2008 eingerichtete erste digitale Auftritt der KKL wurde 2017 komplett umgestaltet. Insbesondere wurde er auch an das 2016 eingeführte neue Corporate Design (Schriftstücke, Programmheft, Abendprogramme, Flyer, Tickets, Inserate) der KKL angepasst. Die wohl wichtigste Neuerung war die Einführung der Möglichkeit, Einzeltickets (und ab 2018 auch Abonnemente) sitzplatzgenau über das Internet zu bestellen. Damit haben die KKL nicht nur den Schritt in die Welt des interaktiven Internets gemacht, sondern auch nachweislich neue Publikumsgruppen erschlossen, indem nun plötzlich auch aus der ganzen Schweiz, ja in Einzelfällen sogar aus dem benachbarten Ausland, Konzertbesucherinnen und -besucher anreisten.

Das Team der KKL war und ist dafür bekannt, dass es auch die Gastlichkeit pflegt. So ist es üblich, dass den auftretenden Musikerinnen und Musikern zusammen mit dem Organisationsteam nach dem Konzert jeweils im «Salon» des Bären ein Imbiss serviert wird, bei dem die persönlichen Beziehungen gepflegt und die Konzterlebnisse von Künstlern und Organisatoren besprochen werden können. Schon mancher dieser Momente des gemütlichen Beisammenseins wurde von der Polizeistunde oder vom letzten noch zu erreichenden Zug am Bahnhof Langenthal beendet... Ein Auftritt in Langenthal hat für die Künstlerinnen und Künstler eben mit dem Aufbau und der Pflege persönlicher Beziehungen und nicht mit dem Erfüllen eines Vertrags zu tun, was dazu führt, dass so manche erstklassige Musikerin und so mancher weltbekannte Star auch später gerne wieder einer Einladung nach Langenthal folgt. Insbesondere auch das Bemühen der Organisatoren, immer wieder junge, hoffnungsvolle Musikerinnen und Musiker zu engagieren, hat es den KKL ermöglicht, sie dann, wenn sie den Durchbruch auf internationaler Ebene geschafft haben, wieder für Auftritte im Bärensaal zu engagieren. In aller Regel erinnert man sich gerne an Orte, wo man gut aufgehoben, fair bezahlt und von einem aufmerksamen und sachverständigen Publikum gehört wurde.

Oben: Chronik-Eintrag
Jakob Weder (8.3.1951).
Unten: 1. Chronik-Eintrag
Ernst Müller (2.11.1969).

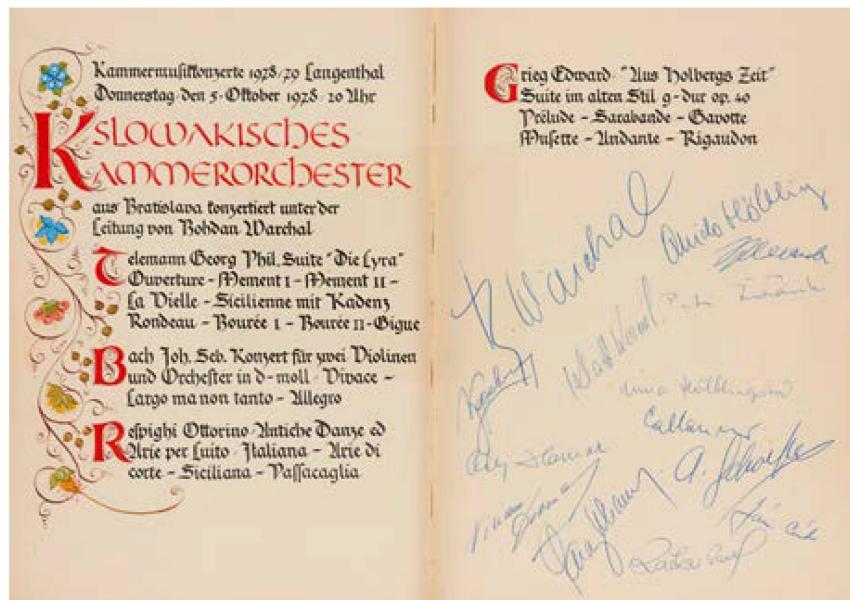


Die KKL bestehen ja nicht nur aus dem Organisationsteam im engeren Sinn. So wird in der Regel nach dem letzten Konzert der Saison gleichsam als Merci an die vielen unterstützenden Hände, welche die Durchführung der Konzerte jeweils erst ermöglichen, die ganze Crew zum Imbiss mit den Künstlerinnen und Künstlern eingeladen – oftmals begleitet von wichtigen Sponsoren. So wird den Platzanweiserinnen und -anweisern gedankt, den Blattwenderinnen, den Mitgliedern des Vereinsvorstands, dem Gestalter der Abendprogramme und allen, die irgendwie zum Gelingen der Saison beigetragen haben.

Die Chronik – das «Goldene Buch» der KKL

Die Gründer der Kammermusik-Konzerte Langenthal hatten bereits ganz zu Beginn die wertvolle Idee, die stattfindenden Konzerte in einer Chronik festzuhalten. Zu diesem Zweck wurden für jedes Konzert das Abendprogramm und die auftretenden Musikerinnen und Musiker festgehalten – nicht irgendwie oder in einem formlosen Gästebuch, sondern in einer opulent gestalteten Chronik, die durch die Hingabe der Chronisten und Chronistinnen selber ein Kulturgut von hohem kalligrafischem Wert geworden ist. Die Aufzeichnungen beginnen mit: «Dieses Buch soll Erinnerungen an Vergangenes, Verklungenes wachhalten und zugleich Mahner sein, fortzufahren und aufzubauen.»¹⁷ Mittlerweile wird im dritten Band aufgezeichnet. Die ersten beiden Bände wurden als Langenthaler Kulturgut in die Studienbibliothek der Stadt aufgenommen und werden dort sachgerecht gelagert. Seit 2014 liegen die ersten beiden Bände der Chronik und der dritte Band bis zur Saison 2014/15 in digitalisierter Form vor und können auf der Homepage der KKL eingesehen werden.¹⁸ Den Wert der Chronik hatte schon 1958 der Langenthaler Historiker Jakob Reinhard erkannt: «Das «Goldene Buch», in das ein Schriftkünstler die Programme einträgt und wo sich die gastierenden Musiker mit ihren Unterschriften verewigen, ist ein wertvolles und beweiskräftiges Kulturdokument.»¹⁹

Es ist nicht zuletzt dem ersten Chronisten zu verdanken, dass die Ausgestaltung der Chronik, in der sich seit Beginn die auftretenden Musikerinnen und Musiker mit ihrer Unterschrift, zum Teil sogar mit kurzen Texten oder Zeichnungen verewigen, zum Kulturgut wurde: Der Bildhauer, Plastiker und Maler Jakob Weder (1906-90) amtete von 1946 bis 1969 während 23 Jahren als Chronist der KKL. Mit seinem malerischen Oeuvre wurde Weder international bekannt. Er hat fast 100 Programmseiten gestaltet und damit den Grundstein zum «Golden Buch» der KKL gelegt.

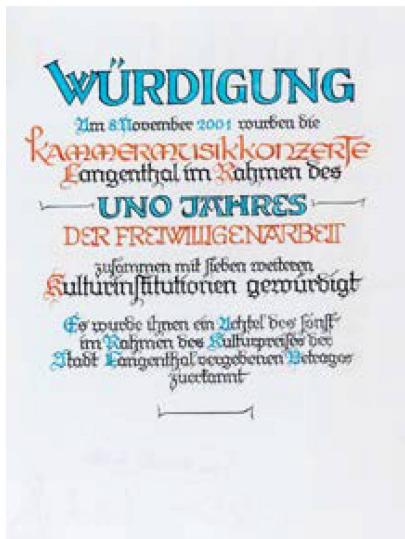


Nach ihm folgten von 1969 bis 1978 der Bundesbeamte und Kalligraf Ernst Müller und von 1978 bis 1982 die Kalligrafin Elisabeth Megnet, die als Kalligrafie-Lehrerin und Mitbegründerin der Schweizerischen Kalligrafischen Gesellschaft Generationen von Kalligrafinnen und Kalligrafen prägte. Elisabeth Megnet wuchs in ihrem Geburtsort Langenthal auf und absolvierte eine Ausbildung zur Schneiderin. Ihre eigentliche Begeisterung galt jedoch bereits früh der Kalligrafie, der sie sich jedoch erst in ihrer zweiten Lebenshälfte widmen konnte. Sie besuchte Kurse an den Kunstgewerbeschulen in Zürich, Bern und Basel und nahm Unterricht bei Grafikern und Kalligrafen in der Schweiz und im europäischen Ausland. Von 1982 bis 2016 trug 34 Jahre lang die in Langenthal ansässige Kindergärtnerin und Künstlerin Yvonne Schwab die Verantwortung für die Chronikeinträge. Sie leitete bis im Jahr 2000 den Kindergarten Geissberg in Langenthal und war daneben vielfältig kulturell aktiv, unter anderem auch als Konzertsängerin. Hinsichtlich der kalligrafischen Gestaltung der Chronik war für sie klar, dass jeder Konzertzyklus seinen eigenen Stil haben sollte – ein Konzept, das auch ihre Vorgänger und ihre Nachfolgerin umsetzten. «Zu ihrem Engagement als Kalligrafin der Kammermusik-Konzerte war sie auf Empfehlung einer Bekannten gekommen» und dem damaligen Leiter der KKL habe auf Anhieb gefallen, was sie machte.²⁰

Nach dem altersbedingten Rücktritt von Yvonne Schwab konnten die Organisatoren glücklicherweise mit Susann Graf aus Huttwil nahtlos eine neue, sehr kompetente Chronistin verpflichten. Seit 2016 gestaltet nun die fundiert und vielseitig ausgebildete Kalligrafin mit 35 Jahren Berufserfahrung «in fünfter Generation» die Chronik der KKL und überzeugt mit frischen Ideen und feinem Strich. Die Gefühlslage der auftretenden Musikerinnen und Musiker schwankt durchwegs zwischen Begeisterung und Ehrfurcht, wenn sie sich in das «Goldene Buch» der KKL eintragen dürfen, das mittlerweile zu einem wahren «Who-is-who» der Kammermusikszenen geworden ist.

Anerkennungen

Die Kammermusik-Konzerte Langenthal entwickelten im Lauf der Jahre und Jahrzehnte ihres Bestehens eine kulturelle Strahlkraft, die weit über Langenthal und den Oberaargau hinausgeht. Die Konzertreihe geniesst



Chronik-Eintrag
zum 8.11.2001.

bei den Musikerinnen und Musikern, bei den Künstleragenturen und vor allem beim Publikum einen hervorragenden Ruf, der in erster Linie der sehr umsichtigen, sachverständigen und von grossem persönlichem Einsatz geprägten Arbeit der verschiedenen Generationen von Kammermusikfreunden zu verdanken ist, die durch ihr Engagement in der Leitung der Institution das Entstehen und den Fortbestand der Reihe ermöglicht haben.

Dass im unteren Kantonsteil ausgezeichnete Kulturarbeit geleistet wurde, blieb auch den Kulturverantwortlichen in der Kantonshauptstadt nicht verborgen. «Für viele Einwohner Langenthal, der Regionen untere Emme und des Oberaargaus sowie der angrenzenden Kantone Solothurn, Aargau und Luzern sind die Kammermusik-Konzerte Langenthal zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Wie oft im Bereich der Kultur, sind es auch hier Einzelpersonen, welche die Initiative ergriffen und einer Idee zum Durchbruch verholfen haben»²¹, lautet ein Zitat aus der Laudatio zur Verleihung des Anerkennungspreises der Musikkommission des Kantons Bern. Der Preis in der Höhe von CHF 5000.00 wurde den Gründern der Kammermusik-Konzerte Langenthal, Gerhard Aeschbacher, Paul Richard und Paul Huber sowie ihren Nachfolgern Fritz Lyrenmann und Paul Biedermann, im November 1993 «für ihren grossen und unermüdlichen Einsatz im Dienste der Musikkultur im Raum Oberaargau»²² verliehen. Damals fanden bereits seit fast fünfzig Jahren jede Saison Kammermusikkonzerte unter dem Label «KKL» statt.

Am 8. November 2001 durfte der damalige Leiter der Kammermusik-Konzerte Langenthal, Roman Schmid, für die KKL den Kulturpreis der Stadt Langenthal (Wertschätzungspreis) entgegennehmen, der aus Anlass des UNO-Jahrs der Freiwilligenarbeit unter acht Langenthaler Kulturinstitutionen aufgeteilt wurde. Diese Würdigung durch die Sitzgemeinde der Kammermusik-Konzerte ist als schöne Anerkennung des Engagements für das Langenthaler Kulturleben zu verstehen und dokumentiert eindrücklich die positive Wahrnehmung, welche die Konzertreihe sich beim «offiziellen Langenthal» im Verlauf der Jahrzehnte ihres Bestehens erarbeiten konnte.

Dass am 5. Dezember 2018 dann die in Roggwil aufgewachsene und in Bern wohnhafte Cellistin Eva Lüthi den Kulturpreis der Stadt Langenthal

im Bereich klassische Musik (Anerkennungspreis) entgegennehmen durfte, ist sicher nicht nur, aber auch ein bisschen ihrer Funktion als künstlerische Leiterin der Kammermusik-Konzerte Langenthal (seit 2015) zu verdanken. So wird in der Berichterstattung in den Medien und in der Laudatio neben ihrem musikalischen Schaffen und Wirken immer auch ihr Engagement für die KKL und damit für das Langenthaler Kulturleben erwähnt, das dazu beigetragen haben mag, Eva Lüthi der Aufmerksamkeit der Kulturkommission der Stadt Langenthal zu empfehlen.

Finanzierung

Die Finanzierung der Kammermusik-Konzerte Langenthal basierte in den letzten Jahren im Wesentlichen auf fünf Säulen: Einnahmen aus Abonnementen und Einzeltickets, Firmensponsoring (Inserate im Programmheft), Privatsponsoring (Gönnerinnen und Gönner), Beiträge von Stiftungen und Beiträge der öffentlichen Hand (Stadt Langenthal, Burgergemeinde Langenthal und Kanton Bern). Sehr speziell in Langenthal ist, dass die KKL auf ein ausserordentlich treues Stammpublikum zählen dürfen. Mehr als die Hälfte der im Normalfall 234 Plätze im Barocksaal des Hotels Bären können jeweils an Abonnentinnen und Abonnenten vergeben werden, was einerseits für die Reihe einen ausgezeichneten Leistungsausweis darstellt und andererseits den Organisatoren eine beruhigende Planungssicherheit vermittelt. Dem allgemeinen Zeitgeist folgend ist aber die Abonnementszahl tendenziell leicht sinkend. Glücklicherweise konnten in den letzten Jahren die leicht rückläufigen Abonnementsverkäufe durch eine Steigerung beim Verkauf von Einzeltickets kompensiert werden, sodass die durchschnittliche Auslastung in den letzten Jahren immer zwischen 80 und 90 Prozent lag, was für eine klassische Konzertreihe im Vergleich einen sehr hohen Wert darstellt. In diesem Zusammenhang nimmt natürlich die Werbung für die Konzerte eine immer wichtigere Stellung ein. So wurden die Werbemassnahmen durch das aktuelle Leitungsteam gegenüber früher massiv intensiviert. Neben dem modernisierten Layout der Inserate kommen neu Flyer zum Einsatz, die ausserhalb des näheren Einzugsgebiets der KKL durch eine private Firma auch in Bern, Solothurn und Burgdorf aufgelegt werden. Weiter sind die informative Homepage der KKL, deren Verlinkung mit den Homepages der auftretenden Musikerinnen und Musiker sowie elektronische Veranstaltungskalender wich-

tige Werbeträger. Als sehr wirksam hat sich auch die Vorausberichterstattung erwiesen, für die Hanspeter von Flüe für jedes Konzert einen kleinen Artikel mit Fotos der auftretenden Musikerinnen und Musiker an die Medien verschickt. Insbesondere die beiden (leider 2020 eingestellten) regionalen Gratiszeitungen «Neue Oberaargauer Zeitung» und «Oberaargauer», die in alle Haushaltungen der Region verteilt wurden, haben eine breite Werbewirkung gezeigt. Aktuell bleibt in diesem Bereich nur noch die sehr gute Zusammenarbeit mit dem «Unter-Emmentaler» und dem «Anzeiger Oberaargau». Die «Berner Zeitung / Langenthaler Tagblatt» veröffentlicht (wenn überhaupt) nur kleine Notizen im Voraus und zwei bis drei Mal pro Saison eine Konzertkritik.

Die Unterstützung durch das ortsansässige Gewerbe und durch ortsansässige Firmen stellt für die KKL eine ganz wichtige Einnahmenquelle dar. Auch in diesem Bereich zeichnen sich die KKL durch äusserst langjährige Partnerschaften aus. Die weitaus meisten Firmensponsoren sind bereits seit zehn Jahren und mehr bereit, die KKL jedes Jahr mit einem Beitrag als Partner oder Gönner zu unterstützen. Seit rund zehn Jahren werden die KKL auch von Privaten unterstützt. Wegen des administrativen Aufwands wurde bewusst auf die Gründung eines Gönnervereins verzichtet. Die Privatsponsorinnen und -sponsoren unterstützen die KKL mit Beträgen zwischen CHF 100.00 und CHF 1000.00 – auch dies ein Ausdruck der ganz speziellen Verbundenheit mit der Konzertreihe, für den die Organisatoren ausserordentlich dankbar sind.

Seit der Vereinsgründung können die KKL von einem Vereinsbeitrag der Stadt Langenthal profitieren. Dieser Beitrag löst bei entsprechender Gesuchstellung bei der Kulturförderung des Kantons Bern zusätzliche staatliche Förderung aus. Die beiden staatlichen Unterstützungsquellen – projektbezogen sporadisch ergänzt durch die Burgergemeinde Langenthal – legen jeweils bei der Saisonplanung eine solide finanzielle Basis und mindern das finanzielle Risiko der KKL substanziell.

Ganz entscheidend zum Erfolg der Kammermusik-Konzerte Langenthal hat in den vergangenen Jahren die Stiftung Hermann Jaberg (Langenthal) beigetragen. Immer wieder konnten die Organisatoren der KKL auf ihre

finanzielle Unterstützung zählen. Wahrscheinlich nicht zuletzt, weil Hermann Jaberg ein grosser Kammermusik-Liebhaber war und selber zu den treuen Konzertbesuchern zählte, wurden die Gesuche der KKL vom Stiftungsrat ausserordentlich grosszügig behandelt, was dem Leitungsteam immer wieder ermöglichte, Musikerinnen und Musiker von Weltformat nach Langenthal zu verpflichten und so Glanzlichter des Langenthaler Kulturlebens zu setzen. Alleine in den letzten zehn Jahren konnten die Kammermusik-Konzerte Langenthal von Unterstützung im Umfang von rund CHF 70'000.00 durch die Jaberg-Stiftung profitieren! Mit dem Auslaufen der Unterstützungstätigkeit der Stiftung wird bei den KKL und im gesamten Langenthaler Kulturleben ein grosses finanzielles Vakuum entstehen, das nur sehr schwer zu füllen sein wird.

Jubiläumssaison

Die Saison 2020/21 sollte als 75. Saison in die Geschichte der Kammermusik-Konzerte Langenthal eingehen. Jahrelang haben die Organisatoren auf diese Saison hingearbeitet. Seit Jahren wurden finanzielle Rückstellungen getätigt, für ein Budget von knapp CHF 110'000 die Finanzierung sichergestellt, Programmideen zusammengetragen, Sponsoren gesucht, Künstlerverträge für ein hochstehendes Saisonprogramm abgeschlossen, die Werbung lanciert, die Vorberichterstattung in den Medien eingeleitet, die Homepage aktualisiert, der Konzertbeginn wurde von 20.00 Uhr auf 19.30 Uhr vorverlegt, aufgrund der zu erwartenden grossen Nachfrage wurde die Platzzahl im Saal leicht erhöht, Absprachen hinsichtlich Bühnentechnik wurden getroffen, der Abonnements- und Einzelbillettsverkauf wurde eröffnet und lief sehr gut... und dann machte das Corona-Virus den Organisatoren und vor allem dem Publikum einen dicken Strich durch die Rechnung. Am 23. Oktober 2020, sechs Tage vor dem Eröffnungskonzert der Jubiläumssaison, wurden im Kanton Bern mit Beschluss des Regierungsrats aufgrund der epidemiologischen Situation Veranstaltungen mit mehr als 15 Personen auf unbestimmte Zeit hin verboten. Nachdem wegen Corona bereits für das Eröffnungskonzert ein Doppelkonzert mit strengem Hygienekonzept und weniger Publikum pro Vorstellung organisiert war, haben sich die Organisatoren wegen der anhaltenden Unsicherheit hinsichtlich der Lageentwicklung entschliessen müssen, vorzeitig die ganze Saison abzusagen – dies nicht zuletzt auch, um das

KLM KAMMERMUSIK KONZERTE LANGENTHAL



29.10.20 – **VILDE FRANG / KAMMERORCHESTER BASEL** | 26.11.20 – **SCHUMANN QUARTETT** |
28.01.21 – **DANIEL OTTENSAMER mit Ensemble** | 25.02.21 – **STEVEN ISSERLIS / OLLI MUSTONEN** |
25.03.21 – **JANOSKA ENSEMBLE**

Programm der Jubiläums-
saison 2020/21.

angesichts des grossen Budgets für das Jubiläum beträchtliche finanzielle Risiko zu mindern, und weil Zuwarten mit grosser Wahrscheinlichkeit eine Absage von Konzert zu Konzert bedeutet hätte – eine Einschätzung, die sich im Nachhinein als zutreffend herausstellen sollte. Erfreulicherweise haben sowohl das Publikum als auch die Sponsoren sehr verständnisvoll reagiert. Einige Abonnentinnen und Abonnenten verzichteten sogar auf die Rückerstattung des Abonnementspreises – eine tolle Geste der Verbundenheit mit der Konzertreihe. Die Sponsoren blieben alle «an Bord», ein kleiner Teil überliess den KKL die Unterstützung trotz abgesagter Saison als Beitrag zur Defizitdeckung, und die meisten liessen ihr Sponsoring auf die kommende Saison übertragen. Auch die Hauptponsoren der Konzerte überliessen den KKL allesamt die zum Teil namhaften Unterstützungsbeiträge, um zu ermöglichen, die für die Jubiläumssaison vorgesehenen Ensembles für eine spätere Saison zu engagieren. Zu guter Letzt unterstützte die Burgergemeinde Langenthal die Langenthaler Kulturveranstalter mit einem Solidaritätsbeitrag für die abgesagten Kulturveranstaltungen. Das ist eine schöne Anerkennung der Kulturarbeit in Langenthal, die für das Weitermachen motiviert.

Die Kammermusik-Konzerte Langenthal nehmen nach dieser schwierigen Jubiläumssaison aber zuversichtlich die nächsten 25 Jahre in Angriff, um dereinst unter hoffentlich einfacheren Umständen das 100-jährige Bestehen feiern zu können. Der Anfang ist gemacht. Die Planung für die kommenden Saisons läuft. In der Tat ist es dem Leitungsteam gelungen, zumindest einen Teil der für die Saison 2020/21 vorgesehenen Engagements auf eine der nächsten Saisons zu verschieben. Für andere wird ein zumindest gleichwertiger Ersatz gefunden werden.

Anmerkungen

¹ Meyer, Jakob Reinhard (1958): Langenthal (= Berner Heimatbücher, hg. in Verbindung mit der Bernischen Erziehungsdirektion und dem Berner Heimatschutz von Walter Laederach; Bd. 72), S. 37. | ² ebenda. | ³ Geiser, Peter (1993): Paul Richard (1904-1991) – ein Wagner-Freund. In: Jahrbuch des Oberaargaus, Bd. 36, S. 237-246. | ⁴ Vienna Piano Trio: David McCarroll (Violine), Clemens Hagen (Violoncello) und Stefan Mendl (Klavier). | ⁵ Kunz, Heinz (2020): Die hohen Erwartungen des Publikums wurden sogar noch übertroffen. In: Berner Zeitung / Langenthaler Tagblatt vom 11. Januar. | ⁶ Bartók Quartett: Péter Komlós (Violine), Sandor Devick, später Géza Hargitai (Violine), Géza Németh (Viola) und Károly Botvay, später Lázló Mező (Violoncello), Auftritte bei den KKL 1967, 1968, 1971, 1974, 1976, 1979, 1985, 1986, 1988, 1990, 1991 und 1994. | ⁷ La Ciaccona: Maurice Steger (Blockflöte), Markus Fleck (Barockvioline), Andreas Fleck (Barockcello) und Naoki Kitaya (Cembalo). Maurice Steger war 2018 ein weiteres Mal bei den KKL zu Gast. | ⁸ begleitet von Anton Kerniak (Klavier). | ⁹ Amaryllis Quartett: Gustav Frielinghaus (Violine), Lena Wirth (Violine), Lena Eckels, später Tomoko Akasaka (Viola) und Yves Sandoz (Violoncello). Das Quartett war 2013 und 2019 weitere Male bei den KKL zu Gast. | ¹⁰ Patricia Kopatchinskaja war 2015 mit Polina Leschenko (Klavier) und 2021 mit Sol Gabetta (Violoncello) erneut in Langenthal zu Gast. | ¹¹ Eintrag in der Chronik der Kammermusik-Konzerte Langenthal, Bd. III (ab 2007), vom 16. März 2017. | ¹² Schwarz, Willy (2001): Geistiger Reichtum, kulturelles Erbe in Langenthal. In: Vom Dorf zur Stadt. Langenthal im 20. Jahrhundert (= Langenthaler Heimatblätter 2001), S. 90. | ¹³ Trio di Trieste: Renato Zanettovich (Violine), Libero Lana (Violoncello) und Dario de Rosa (Klavier). | ¹⁴ Bachmann-Geiser, Brigitte (2009): Heinz. Kindheit und Jugendzeit des Musikers Heinz Holliger in Langenthal. Langenthal: Forschungs-Stiftung Langenthal (= Sonderband der Schriftenreihe der Stiftung zur Förderung wissenschaftlich-heimatkundlicher Forschung über Stadt und Gemeinde Langenthal), S. 79. | ¹⁵ Auftritte von Heinz Holliger erfolgten 1965, 1976, 1981, 1987, 2006 und 2017. | ¹⁶ bis 2011 wurden die Texte des Abendprogramms zusammengestellt von Susanna Winzenried, Langenthal. | ¹⁷ Chronik Kammermusik-Konzerte Langenthal, Bd. I (1946-82), erster Eintrag. | ¹⁸ <https://www.kk-langenthal.ch/seite/chronik>. | ¹⁹ Meyer, Jakob Reinhard (1958): Langenthal. (= Berner Heimatbücher, hg. In Verbindung mit der Bernischen Erziehungsdirektion und dem Berner Heimatschutz von Walter Laederach; Bd. 72), S. 37. | ²⁰ Rotzler-Köhli, Prisca (2014): Sie vereint Schriftkunst und Kammermusik. In: Berner Zeitung / Langenthaler Tagblatt vom 4. April. | ²¹ Laudatio zur Preisverleihung, wiedergegeben in der Chronik der Kammermusik-Konzerte Langenthal, Band II (1982-2007). | ²² ebenda.

